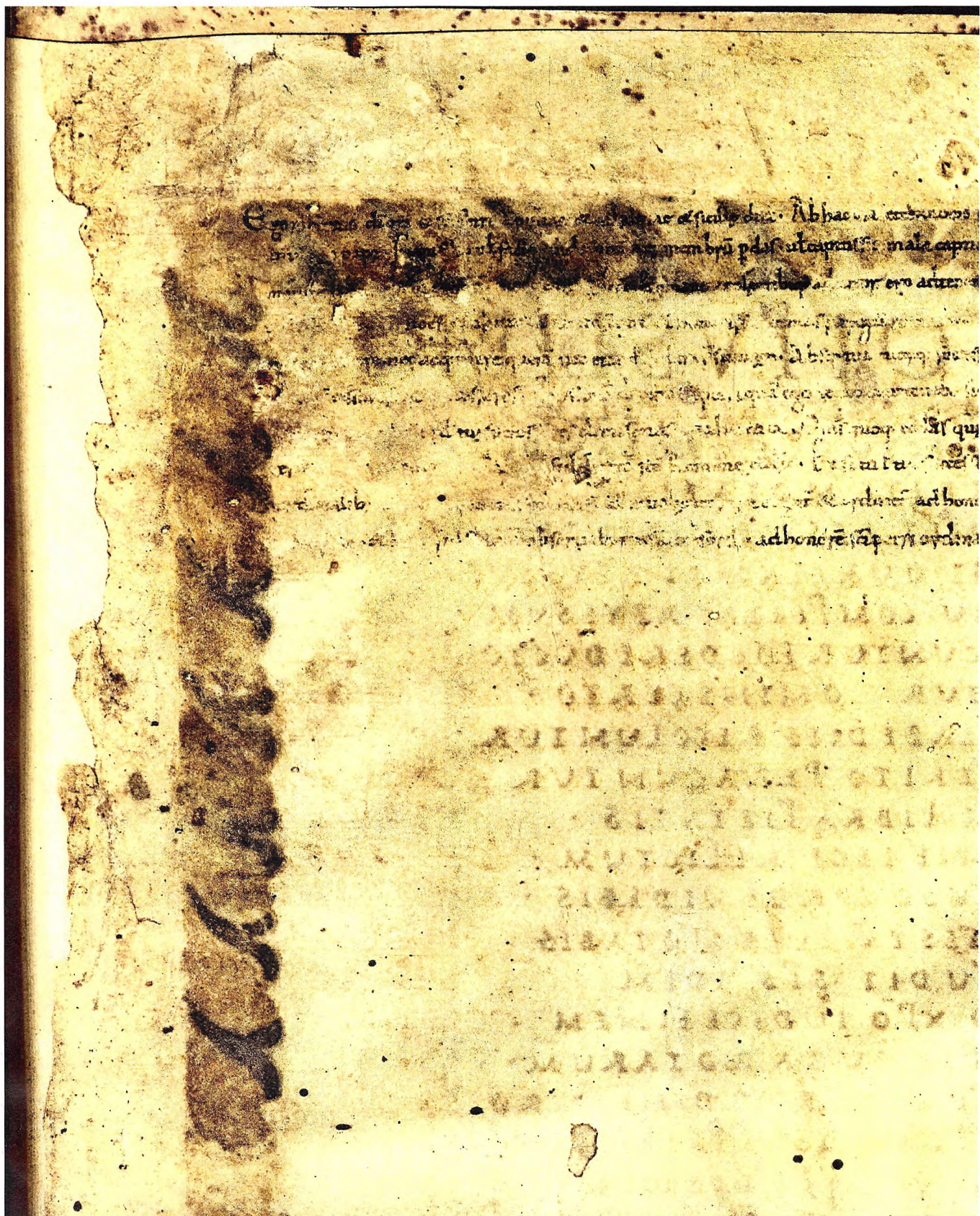


Roma, S. Paolo fuori le mura, Bibbia vol. 2^a



in den Gebieten der Romania populär. Die früheste Handschrift wird unterschiedlich datiert: saec. XI, saec. XIIIin., saec. XIV.³⁶⁹ Würde es sich tatsächlich um ein Ianua-Fragment handeln, so zählte es auf jeden Fall zu den frühen erhaltenen Handschriften. Dem Fragment folgen die *Ars Lectoria* von Aimericus (fol. 2^r–26^r)³⁷⁰, *De accentibus et syllabis* (fol. 26^v–30^r) und Ps.-Priscianus, *De accentibus* (fol. 30^r–33^v)³⁷¹. Dass die Handschrift einst zur Ottobeurer Bibliothek zählte, bestätigt ein Besitzvermerk des XVIII. Jahrhunderts auf fol. 1^r: *Monasterii Ottoburani*. Der Codex wurde von einer Hand in karolingischer Minuskel geschrieben. Auf fol. 9^v findet sich eine Federzeichnung, auf der ein Wolf einen Fuchs verprügelt (von der Texthand beschrieben mit *Lupus invasit fuh[s?]*), daneben befinden sich Neumen. Die Zeichnung auf fol. 25^v ist stark abgerieben, es lassen sich jedoch ein bewaffneter Mann und (wohl) ein Wildschwein mit Prügel erkennen. Später wurde der Name *Hainrich* in den Text interpoliert, wozu als Glosse *fohselin* (fol. 27^r) erscheint und der Name in seiner Deutung als *fuhselin* (fol. 9^v, Abb. 46) wiederholt wird (vgl. Zeichnung auf fol. 9^v). Vielleicht war *Hainrich* der Name des Schreibers.³⁷² Die Handschrift ist nach Spilling möglicherweise in Ottobeuren entstanden. Diese Vermutung kann zumindest aus paläographischer Sicht nicht bestätigt werden, da Handschriften mit ähnlichen Schriftmerkmalen nicht vorhanden sind. Die paläographische Analyse ergibt Folgendes (Abb. 47): Der Schaft des a ist leicht schräg, d steht als Doppelform. Das runde d hat einen steil schräg nach oben geführten Schaft. s erscheint als langes s und steht wie f auf der Zeile. ct wird nicht ligiert, das t hat jedoch eine kleine Umbiegung nach links, allerdings ohne dass der Schaft des t gelangt wird. t bleibt niedrig und damit auf der Höhe von c. et wird als tironische Note geschrieben.

Teil I und III der Handschrift Augsburg, Universitätsbibliothek Cod. I.2.4^o5 (21,5 x 13–14 cm) sind Anfang des XII. Jahrhunderts entstanden. Sie behandelt die folgenden *Vitae et passiones sanctorum*: Eucharis, Valerius et Maternus (fol. 1^r–8^r, BHL 2655); Silvester, Gesta mit Prolog (fol. 3^r–49^v, BHL 7725, 7726, 7727, 7732, Schluss: 7733, 7735); Basilius, Ephrem (fol. 49^v–72^v, BHL 1023); Gregorius, Vita mit Epilog (fol. 73^r–80^r, BHL 3639); Ambrosius, Hieronymus, Remigius (fol. 89^r–112^v, BHL 337, 3869, 7150); Christophorus, Gordianus et Epi-

des Mittelalters und der Renaissance (BIK 3. Folge, 4, 1969) 43–80, hier 46 Anm. 43. Wiedergabe einer Textfassung der Ianua und Vorbemerkungen zur Geschichte des Textes. Folgende der in diesem Artikel fett gedruckten Textanfänge finden sich (ebenfalls hervorgehoben) im Fragment wieder: *Magister quae pars?* (im Druck *Poeta quae pars est?*). *Ego quae pars?* *Pronomen* (fol. 1^v). *Amo quae pars?* *Verbum* (fol. 34^r). *Legens quae pars?* *Participium* (im Fragment nicht hervorgehoben). *Ad quae pars?* *Praepositio*. *Heu quae pars?* *Interiectio* (fol. 34^v).

369) Schmitt (wie Anm. 368) 50.

370) Vgl. Reijnders H. F., Aimericus, *Ars Lectoria* (1) (Vivarium 9, 1971, 119–137) 126–137 u. Aimericus, *Ars Lectoria* (2), (Vivarium 10, 1972, 41–101) 45–85 unter Benutzung der Hs.

371) Textabbruch bei c. 34; vgl. Reijnders H. F. (Vivarium 10, 1972, 127); Keil H. (Ed.), *Grammatici latini* Bd. 3, Leipzig 1859, ND Hildesheim 1961, 519–526, Z. 4.

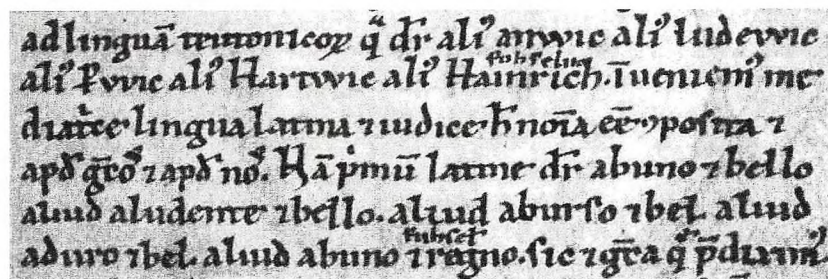


Abb. 46 Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2° Cod 20, fol. 9^v: Glosse *fohselin* und *fuhselin*. saec. XII

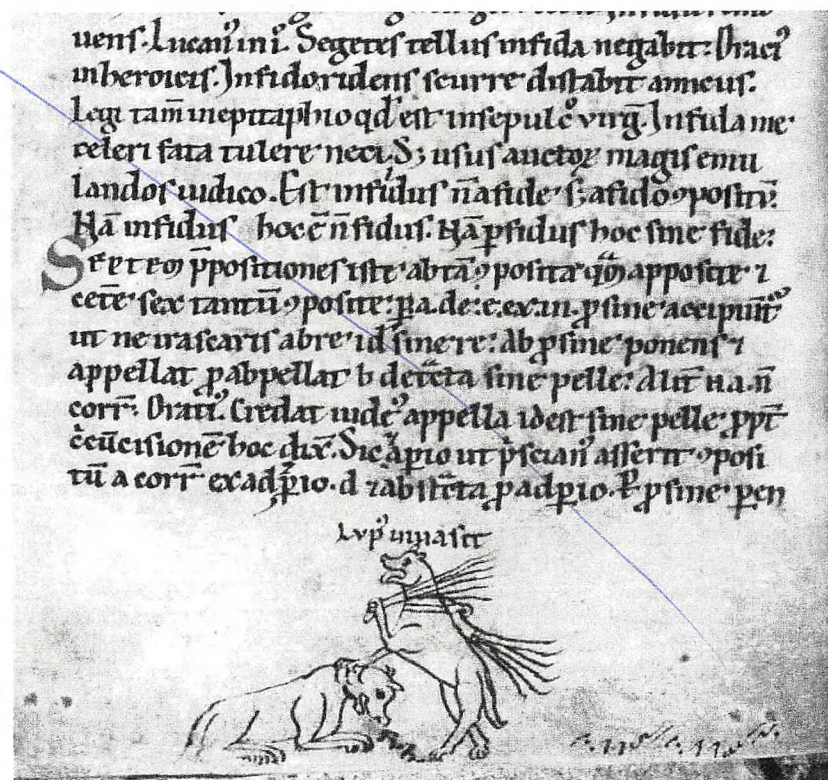
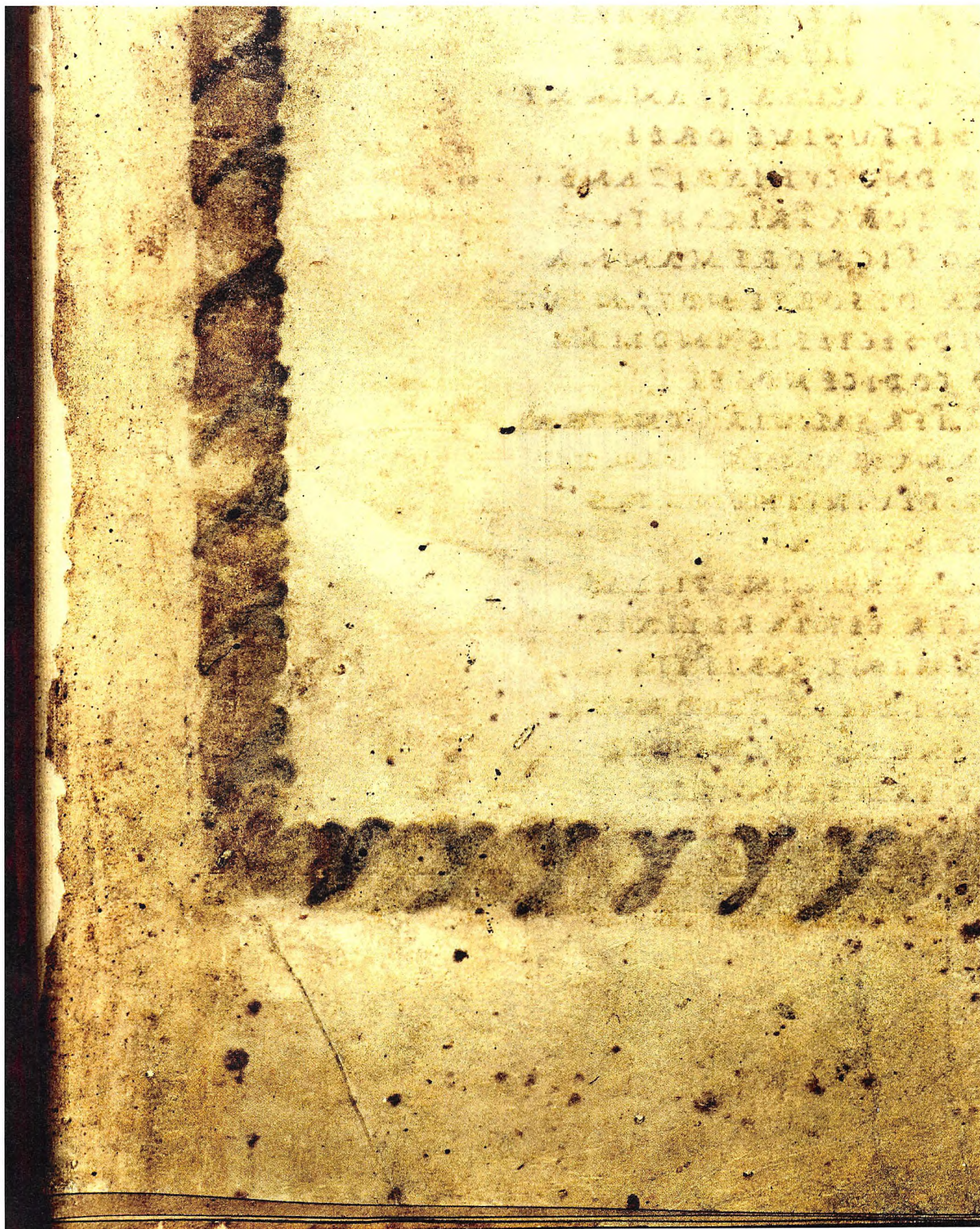


Abb. 47 Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek 2° Cod 20, fol. 9^v: a mit schrägem Schaft (*appella* Z. 6), Doppelformen von d (*perfidus* Z. 1, *id est* Z. 6), ct (*abstracta* Z. 8), Schaftgabelung (*fide* Z. 1, *hoc* Z. 7). saec. XII



Rom. S. Paolo pro le mine, Bibbia
fol. 2^a

